

Stellungnahme der Verwaltung.

Fachbereich/e:	Amt für Migration
Dezernent*in / Geschäftsführer*in:	Stadtrat Norbert Dahmen
Verantwortlich:	Schmickler, Melanie

Gremium	Termin	Zuständigkeit	Status
Ausschuss für Bürgerdienste, öffentliche Ordnung, Anregungen und Beschwerden	24.03.2026	Kenntnisnahme	öffentlich

Tagesordnungspunkt.

Terminvergabe im Amt für Migration, Auswirkungen & Folgen ablaufender Aufenthaltstitel

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Bitte um Stellungnahme der Verwaltung aus der Sitzung des **ABöOAB** vom 10.02.2026 beantworte ich wie folgt:

Frage 1:

Grundsätzlich werden ca. 65 Prozent der Termine zur **Verlängerung** von Aufenthaltstiteln im Amt für Migration bereits proaktiv und rechtzeitig vor Ablauf **über** sog. „Titelablaufflisten“ an die Kund*innen vergeben. Mit ihrer Termineinladung erhalten sie bereits alle Informationen **über** die jeweils mitzubringenden Unterlagen (wie **Arbeitsverträge**, Lohnabrechnungen, Nachweise **über** Integrationskurse etc.). Entsprechend ergibt sich **für** ca. 65 Prozent der Kund*innen nicht die Notwendigkeit, **selbstständig** einen Termin zur **Verlängerung** ihrer Aufenthaltserlaubnis nachzufragen. **Im Ergebnis gibt es somit auch keine Verzögerungen bei der Erledigung ihrer Anliegen.**

Lediglich 35 Prozent des Terminaufkommens, sogenannte „**nicht-steuerbare**“ Termine, wie „**Anmelde-Termine**“, nicht wahrgenommene Termine oder **Anträge** auf Einbürgerung, **müssen selbstständig** von Kund*innen nachgefragt werden.

Das Antwortzeitverhalten **für** eine Terminanfrage **beträgt** in nahezu allen Bereichen der **Ausländerbehörde** zwischen drei bis sieben Werktagen. Eine Abweichung gibt es seit 2025 im Team „**Aufenthalte nach Asylverfahren**“ (38/3-3) in der Abteilung für Fluchtmigration (siehe hierzu Drucksache 00974-26/1).

Die Vorlaufzeit **für** einen „**nicht-steuerbaren**“ Termin ist **abhängig** von dem jeweiligen Anliegen. Eine Anmeldung (siehe Drucksache 00974-26/1) wird **grundsätzlich höher** priorisiert, so dass hier eine Terminvorsprache deutlich zeitnah **möglich** ist. Im Sinne des sogenannten „**one stop Service**“ wird bei einer Vorsprache zur Anmeldung auch das aufenthaltsrechtliche Anliegen **geklärt** und bei Erfordernis ein Aufenthaltstitel ausgestellt.

Auch wird die Vergabe von Ersatzterminen hoch priorisiert, wenn die Kund*innen zu ihrer **ursprünglichen** Vorsprache nicht erschienen sind. Die Quote der nicht wahrgenommenen Termine lag 2025 bei 16 Prozent (= 12.897 Termine). Sofern Ersatztermine in **Einzelfällen** nicht rechtzeitig vor Ablauf des Aufenthaltstitel dokumentes **möglich** sind, wird eine Bescheinigung **über** den Fortbestand des Aufenthaltstitel dokumentes an die Kund*innen **übermittelt**. Dies ist beispielsweise **für** die (Weiter-)

Bewilligung von Leistungen beim Jobcenter oder zur Vorlage bei Arbeitgeber*innen ausreichend.

Bei sonstigen Anliegen wie der Beantragung einer unbefristeten Aufenthaltserlaubnis oder der Antragstellung auf **Einbürgerung** ergeben sich im Rahmen der internen Priorisierung - beispielsweise zur **Kompensation nicht wahrgenommener Termine- deutliche längere Terminvorlaufzeiten.**

Vor dem Hintergrund der o.g. Terminvergabesystematik erfolgt keine gesonderte Erfassung von Terminwartezeiten differenziert nach Aufenthaltstitelgruppen.

Frage 2:

Vor dem Hintergrund der unter Frage 1 dargestellten Terminvergabesystematik erfolgt keine gesonderte Erfassung von Terminwartezeiten.

Frage 3:

Sofern Termine zur **Verlängerung** des Aufenthaltstitelbescheides in **Einzelfällen** nicht rechtzeitig vor Ablauf **möglich** sind, wird eine Bescheinigung **über** den Fortbestand des Aufenthaltstitelbescheides an die Kund*innen **übermittelt**. Dies ist bspw. **für** die (Weiter-) Bewilligung von Leistungen beim Jobcenter (siehe hierzu auch Drucksache Nr. 39101-25/4 aus dem ASAG) oder zur Vorlage bei Arbeitgeber*innen ausreichend. Im Team „**Aufenthalte nach Asylverfahren**“ (38/3-3) in der Abteilung für Fluchtmigration musste aufgrund der dortigen personellen Situation in mehreren **Fällen** im Jahr 2025 mit dem Instrument der Bescheinigung gearbeitet werden.

An dieser Stelle wird jedoch **grundsätzlich** nochmal darauf hingewiesen, dass die Kund*innen Mitwirkungspflichten unterliegen. Eine mangelnde Mitwirkung durch Fernbleiben bei Terminen ohne Angabe von **Gründen** oder fehlende Unterlagen bei der Terminvorsprache, sind auch den Kund*innen **selbst anzulasten und fallen nicht ursächlich in die Verantwortung der Behörde.**

Frage 4:

Siehe Frage 1 und 3.

Frage 5:

Fiktionen werden ausgestellt, wenn **über** das beantragte oder bestehende Aufenthaltsrecht durch die **Ausländerbehörde** (noch) keine Entscheidung getroffen werden kann. Dieser Umstand ergibt sich aus mehreren **Gründen:**

Erstens, wenn im Rahmen der Mitwirkungspflichten der Kund*innen nicht alle Nachweise **für** das beantragte Aufenthaltsrecht vorliegen. Erforderliche Unterlagen **können Arbeitsverträge, Lohnabrechnungen, Immatrikulationsbescheinigungen, Nachweis über Integrations- oder Sprachkurse, Nachweis über eine Eheschließung, die elterliche Sorge etc. sein.**

Zweitens, wenn zu beteiligende **Behörden** (bspw. die **Sicherheitsbehörden**, die Staatsanwaltschaften bei **anhängigen** Verfahren, die Bundesagentur für Arbeit bei Aufenthalt zum Zweck der **Beschäftigung** oder das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge bei Widerrufsverfahren) noch keine erforderliche **Rückmeldung an die Ausländerbehörde** gegeben haben.

Drittens, wenn bei **Zuzügen** aus anderen **Städten** die **Ausländerakte** der Kund*innen (noch) nicht vorliegt.

Viertens, wenn ein elektronischer Aufenthaltstitel nicht rechtzeitig vor Antritt einer Reise vorliegt, eine **Reise jedoch mit einer Fiktionsbescheinigung möglich ist.**

	2023	2024	2025
Januar	1.490	1.235	1.646
Februar	1.476	1.066	1.455
März	1.423	916	1.398
April	1.067	1.070	1.220
Mai	1.089	977	1.476

Juni	1.303	1.135	1.505
Juli	1.101	1.243	1.604
August	1.242	1.209	1.372
September	1.118	1.371	1.516
Oktober	1.122	1.269	1.282
November	1.152	1.328	1.168
Dezember	823	1.261	1.079

Gesamt	14.406	14.080	16.721
---------------	---------------	---------------	---------------

Fragen 6, 7, 8:

Hierzu erfolgt keine statistische Erfassung. Siehe hierzu die Ausführungen zu Frage 3.

Frage 9:

Es gibt einen **regelmäßigen** Austausch zwischen dem Jobcenter (Stabsstelle) und dem Amt für Migration zu aktuellen Themen bzw. zu allgemeinen Verfahrensfragen. Des Weiteren liegen gegenseitige Kontaktinformationen vor, um in **Einzelfällen** kurzfristige **Lösungen** zu **ermöglichen**. Dies gilt auch für das Sozialamt.

Frage 10:

Grundsätzlich hat sich das Konzept der proaktiven Terminvergabe aus Sicht des Amtes für Migration **bewährt**. Auch die o.g. Durchschnittswerte zu Reaktions- und Terminvorlaufzeiten sind **grundsätzlich** angemessen. Mittelfristiges Ziel soll es jedoch sein, saisonale Belastungsspitzen auszugleichen. Des Weiteren **müssen** sich im Team „**Aufenthalte nach Asylverfahren**“ (38/3-3) nach Besetzung der vakanten Stellen sowie absolvierter Einarbeitung der Mitarbeitenden, die Reaktions- und die Terminvorlaufzeiten **wieder an die Durchschnittswerte im Amt für Migration angleichen**.

Mit zunehmenden Automatisierungs- und Digitalisierungsgrad wird auch die Erweiterung des online-Terminangebotes geprüft.

Frage 11:

Hierzu erfolgt keine statistische Erfassung.

Es ist **grundsätzlich möglich** elektronisch - **über** die Kontaktformulare oder per E-Mail - mit dem Amt für Migration Kontakt aufzunehmen. Die Sichtung der eingehenden E-Mails erfolgt in den Teams nahezu tagesscharf, so dass Dringlichkeiten (wie eine zwingende Auslandsreise aus privaten oder beruflichen **Gründen** oder Schwierigkeiten bei der Wiedereinreise etc.) erkannt werden und entsprechend reagiert wird.

Außerdem leitet der Sicherheitsdienst, bei entsprechenden **Sachvorträgen** vor Ort, die Kund*innen an die **Sachbearbeitung** weiter. **Auch eine telefonische Kontaktaufnahme ist grundsätzlich möglich**.

Mit freundlichen Grüßen

Norbert Dahmen
Stadtrat